

BÜCHERMACHEN ALS LEBENSFORM



ESTHER KORMANN UND
WOLFGANG HÖRNER
GLAUBEN FEST DARAN,
DAS ABSOLUT RICHTIGE
ZU TUN. DIESEN HERBST
STARTEN SIE MIT IHREM NEU
GEGRÜNDETEN GALIANI
VERLAG DURCH

DVON KIRSTEN NIEMANN

rei geräumige Zimmer in der Friedrichstraße, dritter Stock. Die Menschen, die in diesen Räumen arbeiten, strahlen Begeisterung aus. Es scheint, als hätten sie das Gefühl, mit ihrem Neuanfang und dem Ausbruch aus gewohnten Bahnen das absolut Richtige zu tun. Esther Kormann (40) und Wolfgang Hörner (44) haben im Januar unter der Obhut des Kölner Verlagshauses Kiepenheuer & Witsch einen neuen Verlag gegründet: Galiani Berlin. Namenspatron ist Ferdinando Galiani, ein heutzutage eher unbekannter, neapolitanischer Schriftsteller aus dem 18. Jahrhundert, „ein genialer Zwerg vom Fuße des Vesuv“, wie der Verlag wirbt.

Ein wenig erschöpft sehen die beiden aus, aber glücklich. Aus den Augen blitzt Optimismus. Die sieben Veröffentlichungen, die ab dem 7. September in den Auslagen der Buchhändler liegen sollen, sind fertig, aber vorher werden die Buchpremierer organisiert und die Titel in den Medien bekannt gemacht.

Ein neuer Verlag also, in der schlimmsten Wirtschaftskrise seit 1929? „Waren nicht die ganzen vergangenen 2.500 Jahre eine einzige Krise?“, fragt Hörner zurück. Die Antwort findet sich im neuen Verlagsprogramm: „Nichts als die Welt“ heißt das Schwergewicht. Der 600 Seiten starke Wälzer vereint Reportagen und Augenzeugenberichte aus zweieinhalbtausend Jahren Weltgeschichte, betrachtet mit den Augen von Zeitgenossen wie Plinius, Cäsar, Dante und Capote. Herausgeber Georg Brunnold begleitet die Ausgabe mit eigenen

Texten. Zum Schluss findet der Leser in einer der zwölf Fotoreportagen Bilder zum Finanzcrash des letzten Jahres: Angestellte der Lehman Brothers räumen ihre Schreibtische und verlassen mit ihren gepackten Kartons das Bürogebäude. Krisen und Umbrüche gab es immer schon, die Welt dreht sich trotzdem weiter. „Wir sind antizyklisch“, bringt Esther Kormann ihre Haltung ganz pragmatisch auf den Punkt.

Vor anderthalb Jahren hatten Hörner und Kormann, die seit elf Jahren zusammenarbeiten, zum ersten Mal daran gedacht, ihren sicheren Posten bei Eichborn Berlin aufzugeben, um sich mit einem neuen Buchverlag auf dem Markt zu positionieren. Hörner und Kormann galten als die Trüffelschweine des Frankfurter Verlags. Zahlreiche neue Autoren wie Karen Duve, Jan Costin Wagner und Jenny Erpenbeck – um nur einige zu nennen – haben sie entdeckt und bekannt gemacht. Dann Sven Regeners *Herr Lehmann*-Trilogie, einer der größten Erfolge der jungen, deutschsprachigen Literatur der vergangenen Jahre. Selbst weniger gewinnträchtige Liebhaberprojekte, wie Detlef Opitz' *Büchermörder*, durften sie publizieren. Nicht einmal Streit habe es gegeben. Warum also der Weggang? Hörner wiegelt ab. „Trennungsgeschichten sind immer schwer zu erzählen.“ Man habe sich stilistisch auseinanderentwickelt. Das zeigte sich bei der Auswahl des Programms wie im Umgang mit den Autoren.

So mag es den beiden um Selbstverwirklichung gegangen sein. Arbeit und Privates gehen ineinander über. Das Büchermachen als Lebensform.

Es geht ihnen darum, die Geschichten von Menschen bekannt zu machen, mit denen sie jederzeit ein Bier trinken gehen würden. Menschen, die einen ähnlichen Blick auf die Welt haben wie sie selbst. Dass professionelle Kontakte häufig private werden, versteht sich somit von selbst. Sven Regener hat ihnen einen großen Tisch geschenkt, der nun in der riesigen Wohnküche des Verlagsbüros steht. Hier wird konferiert, mit Autoren verhandelt – und so mancher lange Arbeitstag mit Rotwein und Spaghetti beschlossen.

Was wird Galiani denn nun von Eichborn Berlin unterscheiden? Der historische Galiani war „an allem interessiert“, nichts fand er langweilig – wenn es nur stilistisch ansprechend ist. Diese Haltung teilen Hörner und Kormann. „Ob Reportage, Prosa oder Sachbuch – ein Buch muss sprachlich gut sein, verschiedene Facetten ansprechen und überraschen“, sagt Hörner.

Das Programm des Verlags ist entsprechend vielfältig. In dem selbst entworfenen Regal sind die kommenden Titel inszeniert wie Kronjuwelen. Liebevoll gestaltete Buchtitel der Dummies nur, denn die Bücher selbst sind ja noch im Druck. Neben Galianis Briefwechsel *Nachrichten vom Vesuv – Briefe, Blitze Lästereien* steht eine Biografie der Bibel des Naturwissenschaftlers Martin Urban. Er überlegt, wie die heilige Schrift heute zu lesen sei. Dann *Die Heimwehfabrik* des holländischen Gedächtnisforschers Douwe Draaisma über das Gedächtnis im Alter.

Dazu kommen junge deutschsprachige Romane, etwa *Der Assistent der Sterne* vom Deutschen Krimipreisträger Linus Reichlin, *Ans Meer* des Schweizer Kultautors Tim Krohn und *Dinge, die verschwinden* von Jenny Erpenbeck. Hier zeigt sich der Verlust, den Kormanns und Hörners Weggang für Eichborn bedeuten mag: Erpenbeck ist nur eine von mehreren Autorinnen, die ihren Verlegern folgen werden.



„Wir sind antizyklisch“, kommentieren Esther Kormann und Wolfgang Hörner den Zeitpunkt ihrer Verlagsgründung

Kiepenheuer & Witsch lässt ihnen freie Hand in allen Entscheidungen. Das Vertrauen in das Galiani-Team ist groß. Auch neue Autoren sind interessiert. Kormann erinnert sich an ihren ersten Tag in der Friedrichstraße. Mitten im Umzug stapelten sich die Kartons im Flur: „Da stand schon ein Autor vor der Tür und drückte uns sein Manuskript in die Hand.“ Ein schöner Start.

Verlag Galiani Berlin
Friedrichstr. 119, 10117 Berlin
galiani.de